



Vorwort

Die Erarbeitung und Übergabe des Leitbildes im Jahr 1998 war ein wichtiger Meilenstein für die Kongregation und ihre Institutionen. Es war der Beginn eines Weges in die Zukunft. Dass dieser Weg keine Sackgasse war und ist, zeigt die nun vorliegende erste Überarbeitung des Textes.

UNTER-WEGS-SEIN gehört zum Leben und bringt mit sich, dass Altes in den Blick genommen und geprüft wird.

Gutes und Bewährtes nehmen wir mit und wollen uns dem Neuen und den vielfältigen Herausforderungen stellen.

Die einigende Kraft eines gemeinsamen Leitbildes soll allen MitarbeiterInnen helfen, den Weg mit und in der „Zitha-Gruppe zu gehen.

Als Christinnen und Christen wissen wir uns begleitet und gestärkt von Jesus Christus, der von sich sagt: „Ich bin der Weg...“. Joh. 14,6

Die vorliegende Fassung des Leitbildes, die Bilder und die Weg-Texte mögen uns helfen, in die Zukunft zu gehen.

Luxemburg, im Oktober 2003

Sr. Brigitte Schneiders
Sr. Brigitte Schneiders
Generaloberin



LEITBILD DER ZITHA-GRUPPE

1. Wir sind der christlichen Tradition im Wandel verbunden
2. Jeder Mensch ist auf Mitmenschen angewiesen
3. Unser Auftrag ist der Dienst am Menschen
4. Der von uns betreute Mensch bestimmt über sich selbst
5. Offenheit und Verständnis prägen unser Handeln
6. Führen heißt für uns zugleich lernen
7. Wir vertrauen auf unsere MitarbeiterInnen
8. Ästhetik vermittelt Wohlbefinden
9. Wir geben und wir nehmen uns Zeit
10. Wir überzeugen durch Qualität und Kompetenz
11. Angemessene Gewinne sichern unsere Zukunft
12. Wir respektieren die Umwelt.



1. Wir sind der christlichen Tradition im Wandel verbunden

- Als christliches Unternehmen stehen wir in der über 100jährigen Tradition der Kongregation der Tertiär-Karmelitinnen in Luxemburg. Wir stellen uns bewusst in diese Tradition.
- Die Geschichte der Kongregation und der Werke der Tertiär-Karmelitinnen in Luxemburg beginnt 1872 mit der Gründung des Zitha-Vereins. Schwester Paula Bové, Schwester Josefa Niederprüm und Professor Nicolas Wies hatten sich zum Auftrag gemacht, jungen Frauen in ihrer materiellen, sozialen und seelischen Not beizustehen.
- Der Auftrag der Stifter prägt auch heute den Orden und die Werke der Zitha-Gruppe: Freuen wir uns, dem Leben immer wieder neu dienen zu können, bleiben wir realistisch und nehmen wir die Wirklichkeit an, wie sie sich anbietet.
- Lebens- und Arbeitsweisen sind in unserer pluralistischen Gesellschaft einem schnellen Wandel unterworfen. Als Folge davon geht vieles verloren, was bisher Menschen kulturell und religiös verbunden hat. Entwurzelung und Beliebigkeit greifen um sich. Die Komplexität der Welt ist weniger denn je durch einfache Regeln begreifbar.
- In einer sich ständig wandelnden Welt nutzen wir unsere Tradition, um Halt und Orientierung zu finden und aufzuzeigen. Sich auf Traditionen berufen, bedeutet immer auch den Mut, Überholtes aufzugeben und im Gespräch mit der Tradition Neues zu wagen.
- In der Kontinuität eines christlichen Unternehmens zu arbeiten heißt auch, sich der Toten zu erinnern, die dieses Unternehmen aufgebaut haben. Diese Kontinuität beinhaltet, die Botschaft der Liebe und der Freiheit des menschengewordenen Gottes lebendig zu halten.
- In einem christlichen Menschenbild steht das Kreuz Jesu Christi für die Verletzlichkeit des Lebens. Es steht für die Gemeinschaft der Lebenden und der Toten und für die Hoffnung auf ein Leben in Fülle.



2. Jeder Mensch ist auf Mitmenschen angewiesen

- Zum Glück und Gelingen des Lebens trägt wesentlich bei, dass jeder Mensch sich als Mann oder Frau in seiner Ganzheit wahrnimmt und wahrgenommen wird. Seine Ganzheit umfasst Körper, Seele und Geist.
- Zu dieser Ganzheitlichkeit gehören Erfahrungen von Begrenztheit und Unvollkommenheit, von Schuld und Sterblichkeit sowie Bedürfnisse und Wünsche.
- Allein kann keiner leben und sich entwickeln. Die Solidarität, die zu Nächstenliebe wird, hat in dieser gegenseitigen Angewiesenheit ihren Ursprung und Sinn. Sie ist wesentlicher Beweggrund unseres Handelns.
- Als Liebe ist Gott das Geheimnis der Welt. Durch dieses Geheimnis der Liebe gelangt der Mensch zu seinem eigentlichen Sein.
- Mitmenschlichkeit zeigt sich vor allem in Wertschätzung, in Aufrichtigkeit und in Toleranz vor dem Anderssein.
- Als Ebenbild Gottes ist der Mensch Geschöpf und Schöpfer zugleich. Schöpferisches Handeln ermöglicht dem Menschen den Ausdruck von Freude und Schmerz und fördert persönliche Weiterentwicklung.



3. Unser Auftrag ist der Dienst am Menschen

- Der Dienst am Menschen erfolgt unabhängig seiner sozialen Stellung, seiner Herkunft, Rasse oder religiösen Überzeugung.
- Wir pflegen und behandeln Kranke und betreuen alte und in soziale Not geratene Menschen. Dabei binden wir Familie und Freunde in unsere Therapie und Pflege ein.
- Wir begleiten Sterbende und ihre Angehörigen.
- Wir betreuen und fördern Kinder und bilden junge Menschen aus.
- Wir leisten unseren Beitrag zur gesundheitlichen und sozialen Versorgung der Bevölkerung.
- Wir versuchen, die Sorgen und Nöte der Menschen in unserer Zeit zu verstehen und Antworten auf Fragen der Gesellschaft zu geben.
- Wir nehmen unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr und setzen uns aktiv mit ethischen Fragestellungen auseinander.



4. Der von uns betreute Mensch bestimmt über sich selbst

- Wir würdigen das in uns gesetzte Vertrauen vorbehaltlos.
- Der betreute Mensch behält zu jeder Zeit das Bestimmungsrecht über sich selbst.
- Wir vermitteln ihm ein Gefühl der Geborgenheit und der Sicherheit.
- Unser Dienst am betreuten Mensch bezieht seine Geschichte, Kultur und Herkunft mit ein.
- Die Achtung kultureller und religiöser Prägungen ist verpflichtend für unser Handeln.
- Wir beziehen die Betroffenen, ihre Familien und Freunde sowie alle an der Betreuung Beteiligten in unsere Entscheidungen ein.
- In schwierigen Entscheidungssituationen versuchen wir, im Dialog und durch Besinnung auf ethische Prinzipien Klärungen herbeizuführen.



5. Offenheit und Verständnis prägen unser Handeln

- Ein gesundes Betriebsklima ist nicht nur Gabe, sondern ständige Aufgabe. Zu unserer Arbeit gehört ein Geist der Freundlichkeit, der Aufrichtigkeit und des respektvollen Umgangs miteinander.
- Wer seine Arbeit als sinnvoll wahrnimmt und versteht, kann und wird sich auch mit der Aufgabe und dem Unternehmen identifizieren.
- Deshalb ist eine offene Kommunikation unverzichtbar. Vorgesetzte und MitarbeiterInnen unterliegen einer Informationspflicht und haben ein Informationsrecht.
- Angemessenes Lob und faire Kritik tragen zu sinnvollen Erfahrungen unserer Arbeit bei und fördern die Identifikation mit dem Unternehmen und seinen Zielen.
- Transparenz und das offene Gespräch sind die Basis zur Lösung von Problemen. Meinungsverschiedenheiten und Konflikte wollen wir durch Dialog und das Verständnis für die unterschiedlichen Positionen lösen.
- Wir respektieren die Individualität jedes Mitarbeiters. Die Vielzahl der Einzelinteressen soll sich zum Gesamtinteresse ergänzen und dem Ganzen verpflichtet bleiben. Individualinteressen stoßen an Grenzen, wo sie Integrität und Würde der Menschen verletzen, wo sie Lebensräume beeinträchtigen, oder wo sie unserem Unternehmen schaden.
- Teamgeist ist keine Selbstverständlichkeit, sondern von uns allen immer wieder neu einzubringen. Die Qualität unserer Arbeit setzt ein interdisziplinäres Zusammenwirken in besonderer Weise voraus. Deshalb ist das wechselseitige Verständnis der verschiedenen Berufsgruppen ein unverzichtbares Gut.
- Das gemeinsame Feiern fördert die Zusammenarbeit innerhalb des Unternehmens.



6. Führen heißt für uns zugleich lernen

- Die soziale Kompetenz unserer Führungskräfte ist ein entscheidendes Merkmal von Führungsqualität in unserem Unternehmen. Soziale Kompetenz erfordert vorbildhaftes Handeln.
- Führung im Unternehmen soll die MitarbeiterInnen dazu befähigen, sich mit den ständigen Veränderungen lernend auseinander zu setzen. Dies ermöglicht eine bestmögliche Anpassung an die sich ständig verändernden Rahmenbedingungen.
- Die MitarbeiterInnen werden in Entscheidungen, die ihren Zuständigkeitsbereich betreffen, einbezogen.
- Entscheidungen müssen so vermittelt werden, dass sie verstanden werden können.
- Der Leitgedanke unseres Führungskonzeptes ist die Einbindung aller Beteiligten in einen gemeinsamen Lernprozess des Mitdenkens, Mitwollens und Mitgestaltens.



7. Wir vertrauen auf unsere MitarbeiterInnen

- Unseren Auftrag können wir nur mit unseren MitarbeiterInnen erfüllen.
- Wir achten die Persönlichkeit der MitarbeiterInnen und stärken sie in ihrer Entwicklung, indem wir ihnen Vertrauen entgegenbringen.
- Durch eine objektive und umfassende innerbetriebliche Kommunikation schenken wir den MitarbeiterInnen Vertrauen und geben Sicherheit und Orientierung.
- Der vertrauensvolle Umgang mit Informationen ist unabdingbar.
- Unsere MitarbeiterInnen können darauf vertrauen, dass wir mit ihnen reden und nicht über sie.
- Bei MitarbeiterInnen, die sich in Problemsituationen befinden, nehmen wir unsere soziale Verantwortung wahr.



8. Ästhetik vermittelt Wohlbefinden

- Krankenhäuser und Altenheime werden erlebt. Wir wollen, dass jeder, der unsere Häuser mit allen seinen Sinnen wahrnimmt, die Schönheit der Schöpfung verspürt und sich darin als der ganze, von Gott mit Würde ausgestattete Mensch empfinden kann.
- Sehen, Fühlen, Riechen, Hören und Schmecken prägen das Empfinden in unseren Häusern. Die betreuten Menschen sollen sich in den Räumen, in denen sie sich täglich aufhalten, wohlfühlen. Deshalb legen wir innerhalb unserer Einrichtungen Wert auf eine gepflegte und wohnliche Raumgestaltung.
- Die Schönheit unserer Häuser und Räume soll den Patienten ein Zuhause auf Zeit und den Bewohnern eine dauerhafte Geborgenheit vermitteln. Deshalb ist uns die Ästhetik unserer Häuser ein zentrales Anliegen.
- Moderne Medizintechnik zielt auf Funktionalität. Wir streben eine Farb- und Raumgestaltung an, die der Technik inhumane Züge nimmt und ein möglichst natürliches und harmonisches Umfeld vermittelt.
- Wir fördern die Ausgestaltung unserer Häuser mit Kunst. Künstlerische Ausdrucksformen sollen ein Gegengewicht herstellen zur Tristesse des Alltags und können neue Hoffnung vermitteln.
- Durch unser äußeres Erscheinungsbild drücken wir nicht nur uns persönlich aus, sondern repräsentieren auch das Unternehmen. Unser äußeres Erscheinungsbild soll ebenso wie unsere innere Haltung die Menschen, denen wir begegnen, ansprechen.
- Essen und Trinken sind nicht nur Grundbedürfnisse, sondern sie schaffen auch Lebensqualität. Deshalb legen wir Wert auf gute Speisen und Getränke.



9. Wir geben und wir nehmen uns Zeit

- Zeit ist gerade in der modernen Gesellschaft ein wertvolles Gut. Zeit zu schenken, ist für uns praktizierte Nächstenliebe. Wir wenden uns den Patienten und Bewohnern zu und geben ihnen unsere Zeit.
- Zeit ist nicht allein eine quantitative, messbare Dimension. Ganz entscheidend ist auch die Qualität der Zeit und die Intensität, mit der wir den Menschen begegnen.
- Zeit und Termindruck bestimmen unseren Arbeitsalltag. Zu einem effizienten und sinnvollen Umgang mit der Zeit gehört auch das Bewusstsein, dass sie nicht immer planbar ist. Zeit füreinander zu haben und Zeit zu gewähren, sind unverzichtbare Elemente unserer Arbeit und praktizierte Nächstenliebe.
- Wenn wir unsere Arbeit als sinnhaftig verstehen, empfinden wir die Zeit unserer Arbeit nicht als Last. Die Identifikation mit unseren Aufgaben und dem Unternehmen eröffnet uns Zeit- und Handlungsräume für zufriedenstellende Arbeit.
- Wir nehmen uns auch Zeit, über unsere Zukunft als christliches Unternehmen nachzudenken. Auch in Zeiten des ständigen Wandels, in dem wir leben und an dem wir teilhaben, wollen wir zukünftig Kranken und alten Menschen helfen. Dieser Dienst am Menschen wird weiterhin die Existenzgrundlage des Ordens, des Unternehmens und unserer Arbeit sein.



10. Wir überzeugen durch Qualität und Kompetenz

- Wir sehen Qualitätsmanagement als permanenten Prozess der kritischen Auseinandersetzung mit unseren Handlungen an. Wir streben eine kontinuierliche Verbesserung unserer Arbeit an.
- Alle Maßnahmen, die die Qualität sichern und weiterentwickeln, werden evaluiert und auf ihre Wirksamkeit überprüft.
- Ein Prinzip der kontinuierlichen Verbesserung unserer Leistungen besteht darin, die Kritiken und Anregungen unserer PatientInnen und BewohnerInnen konstruktiv zu nutzen.
- Wir fördern Fort- und Weiterbildung.
- Mit Fehlern gehen wir offen und konstruktiv um, indem wir daraus lernen und Impulse zur Vermeidung von Fehlern und Verbesserung von Prozessen setzen.



11. Angemessene Gewinne sichern unsere Zukunft

- Bei weiter wachsender Nachfrage wird das Gesundheits- und Sozialwesen auch zukünftig ständig steigenden Kosten ausgesetzt sein. Unser Leistungsniveau können wir nur aufrecht erhalten und weiterentwickeln, wenn wir kostenbewusst arbeiten.
- Das Wohlergehen unserer PatientInnen, BewohnerInnen und MitarbeiterInnen ist unsere oberste Verpflichtung, bei der wir die Wirtschaftlichkeit unseres Handelns nicht aus dem Auge verlieren dürfen. Umsichtiges Arbeiten ist geprägt von Kostendisziplin.
- Kostenbewusstsein und sparsamen Umgang mit Ressourcen verstehen wir als unseren Beitrag zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung.
- Kostentransparenz und Kostenanalyse sind unverzichtbare Instrumente für eine wirtschaftliche und erfolgreiche Führung unserer Häuser.
- Optimierte Betriebsabläufe und der technische Fortschritt helfen uns, personelle und materielle Ressourcen effizienter zu nutzen.
- Auch als Unternehmen in christlicher Trägerschaft zielt unser wirtschaftliches Handeln auf angemessene Gewinne. Diese sind nicht Selbstzweck, sondern Basis für die langfristige Absicherung und weitere Entwicklung unserer Werke.
- Wirtschaftlicher Erfolg stärkt unsere Position im Wettbewerb und sichert die Unabhängigkeit unserer Einrichtungen.



12. Wir respektieren die Umwelt

- Wir wirtschaften mit dem Bewusstsein, dass die zur Verfügung stehenden Mittel begrenzt sind.
- Wir achten darauf, die Umwelt nicht mehr als unbedingt notwendig zu belasten.
- In der Verantwortung für kommende Generationen achten wir auf die umweltfreundliche Beschaffung und Entsorgung von Materialien.
- Es gilt das Prinzip der Abfallvermeidung und der Weiterverwendung von Wertstoffen.